

GÜNTHER WEISENBORN

Sein erstes Drama „U-Boot S 4“ wurde 1928 an sechzehn deutschen Bühnen am gleichen Abend uraufgeführt. Kurz darauf reiste Weisenborn nach Argentinien. Zurückgekehrt schrieb er gemeinsam mit Bert Brecht 1931 das Drama „Die Mutter“, nach Gorkis Roman. Alle seine Arbeiten, einschließlich eines Studentenromans „Barbaren“, wurden 1933 verbrannt und verboten. Er blieb in Deutschland und schrieb unter einem Pseudonym das Drama „Die Neuberin“, das mit Agnes Straub in der Hauptrolle allein in Berlin 265mal gespielt wurde. Das Robert-Koch-

Drama „Die guten Feinde“ und zwei Romane „Die Furie“ und „Das Mädchen von Fanö“ folgten. Während des Krieges schloß sich Weisenborn der Untergrundwiderstandsbewegung an, wurde 1942 wegen Hochverrats verurteilt und bei Kriegsende aus dem Zuchthaus Luckau befreit. Sein Schauspiel „Die Illegalen“ hatte einen sensationellen Erfolg auf vielen deutschen Bühnen. Seine neueste dramatische Arbeit, „Babel“, wurde in Weimar und Berlin aufgeführt. Günther Weisenborn (übrigens Jahrgang 1902) schrieb das Gedicht „HEIMKEHR NACH BERLIN“:

*Als ich in Eure Stadt hineinmarschierte,
Verwildert und zerlumpt und noch recht kühn,
Da sah ich gleich, daß die Stadt nur halbhoch stand,
Und es war nicht Babel, nein, es war Berlin.*

*Und die Häuser hatten alle einen Knicks gemacht,
Wie ein Kochtopf war sie abgedeckt, die Stadt,
Die Etagen waren damals flink hinabgehüpft,
So daß die Stadt heut nur noch Erdgeschosse hat.*

*Ich marschierte allein durch das Ziegeldickicht,
Und ein Fußpfad drin, der hieß einst Tauentzien,
Und der Wind sang ein Lied, das gefiel mir nicht,
Doch es war der alte Wind von Berlin.*

*Manche Lampe hing da oben schief im Himmelslicht,
Zwei Gardinen wehten bleich im Mondenschein.
Die einst oben schliefen, schlafen weiter unten jetzt
In den Kellern, ohne Traum und Kopf an Bein.*

*Laut hallten in den Straßen meine Schritte,
Ach, da gingen leise viele Schritte mit.
Es sind viele mit mir heimgekommen,
Hört Ihr unsern Holzpantinienschritt?*

*Da lief ich flink durch Trümmer und Kanonen,
Und was ganz war, war allein der große Mond.
Sieh, ein Scherbenteppich glitzerte und klirrte unterm Schuh,
Und ich lief dahin, wo ich einst gewohnt.*

*Wo ich liebte und sie des nachts umarmte,
Freund, da oben sah ich nichts als lauter Luft.
Ja, da steh' ich nach drei Jahren in der Fremde
Heimgekehrt und wart' ein wenig, daß sie ruft.*

*Und dann frag' ich in den Kellern nach der Liebsten,
„Die, ach, die ist lange nicht mehr hier,
Geh mal' rauf, vielleicht hat sie was aufgeschrieben.“
Die ich öffnen wollte, die war weg, die Tür.*